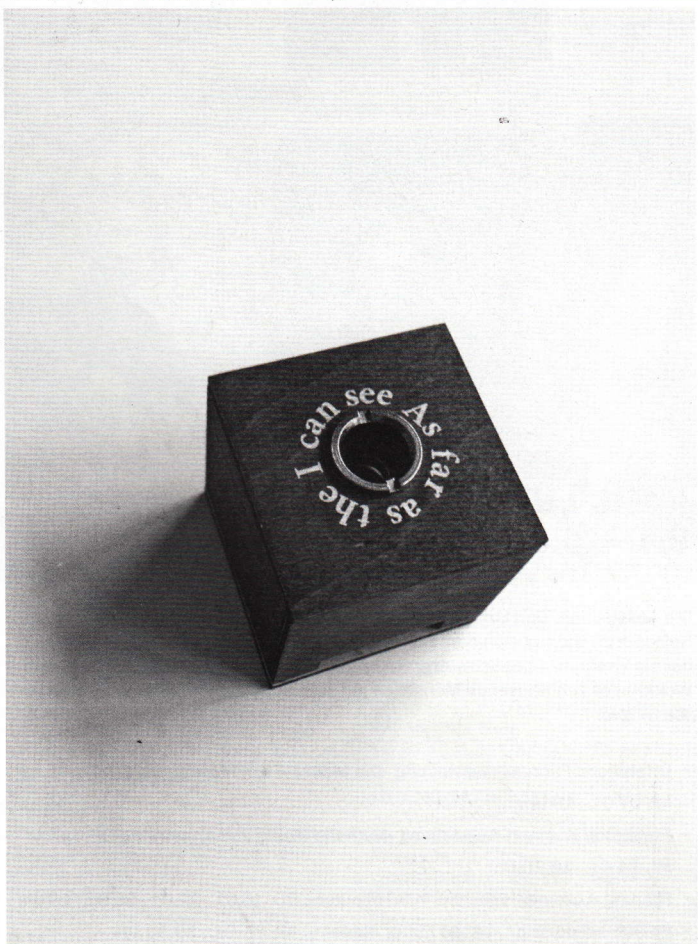


Bis 24. Januar



«As Far As I Can See», Monika Müller, 2014

Maximal minimal

Es sind insgesamt 207 Werke: Bilder, die maximal 25 Quadratzentimeter gross, Skulpturen, so klein, dass sie in Badezimmerschränken Platz fänden, und 30-sekündige Kurzfilme. Alle sind sie klein – und alles andere als nichtig. Die Werke ziehen einen so nahe zu sich heran, bis man beinahe die Nase an ihnen stösst. Da entdeckt man ein Beuys-Öl-Gemälde (Pat Noser) und möchte es am liebsten in die Hemdtasche stecken. Benedikt Notters «Das kleine Experiment» erinnert an die Miniaturen von Robert Walser. Eine komprimierte Bleistiftgeschichte. Bei scharfsinnigem Betrachten vermeint man einzelne Wörter zu erkennen. Die Idee der kleinen Kunst mit maximaler Strahlkraft nimmt die Luzerner Kunstschafterin Monika Müller spielerisch auf. Ihr handgrosser Würfel «As Far As I Can See» mit eingebautem Spion zeigt im Innern ein Bild der Künstlerin, die Hand als Schirm über die Augen gelegt: Wer trägt meinen Blick weiter?

Die Ausstellung für Mikrokunst findet bereits zum zweiten Mal statt und ist eine visuelle Darstellung des aktuellen Netzwerks der Alpineum Produzentengalerie. (gw)

**Die Alpineum minimale 2: Noch bis 24. Januar,
Alpineum Produzentengalerie**